

Allgemeiner Anzeiger

für das Bolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückhaltung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Nachlieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückhaltung des Bezugspreises / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhofs: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 111

Dienstag, den 15. Mai (Bonnemond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Heilige Staatsschuld.

Die Kriegssopferversorgung in neuer Zeit.

PPD. Das große Erleben der nationalen Kampfgemeinschaft in den Freiheitskriegen brachte eine Umwälzung des sozialen Empfindens und damit auch eine grundlegende Umwälzung der Kriegssopferversorgung. Zum erstenmal treten moderne Gedanken der Kriegssopferversorgung in der Organisationsurkunde des „Lübecker Freiwilligen Kontingents“ vom Jahre 1815 auf: Pensionen an verkrüppelte und sieche Kriegsteilnehmer, Not- hilfe an ihre Eltern und unterjüngten Kinder bis zum 16. Lebensjahr. Feierlich bekennen die Urkunde: „Die Pensionen werden als heilige Staatsschuld betrachtet und sollen nötigenfalls durch eine öffentliche Abgabe gedeckt werden.“

Im Zusammenhang mit den großen Kriegen, vor allem mit dem letzten großen Weltkrieg, trat neben die unmittelbare Rentenversorgung, die bei einem Volks- heer viel wichtigere Aufgabe der Wiedereinordnung der Kriegssopfer in das Erwerbsleben und die dauernde Für- sorge für die Erhaltung ihrer Gesundheit und ihrer Da- seinsmöglichkeiten.

Das erste allgemeine deutsche Pension- gesetz wurde nach dem Deutsch-Französischen Kriege 1870/71 geschaffen und blieb bis 1906 in Geltung, wo es durch das Offizierspensionsgesetz, das Mannschaftenver- forschungsgesetz und das Militärhinterbliebenengesetz ab- gelöst wurde. Die gegenwärtige aber in in einer starken Reformarbeit befindliche Versorgung der Teilnehmer des Weltkrieges beruht auf dem Gesetz der Militärpensionen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (MVG, vom 12. Mai 1920) in Verbindung mit einer Reihe von anderen Gesetzen. Das Gesetz schafft eine generelle Rentenversorgung und eine individuelle Fürsorge. Da- nach tritt für die Weltkriegsteilnehmer eine Rentenver- forschung ein, die Sache des Reiches ist und bei Kriegs- beschädigten durch Zahlung von Grundrente der nach Lage des Einzelfalles Schwerbeschädigtenzulage, Ausgleichs- zulage, Frauenzulage, Kinderzulage, bei Hinterbliebenen durch Zahlung der Hinterbliebenenrente erfolgt. Für Schwerbeschädigte und Hinterbliebene wird nach Maßgabe eines von den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen festzustellenden Bedürfnisses eine Zusatzrente gewährt. Reichsversorgungsbehörden glie- dern sich in Versorgungsämter und Hauptversorgungs- ämter. Die Reformbestrebungen in der Kriegssopferver- forschung gehen dahin, die unter dem Notensystem her- beigeführte nivellierung von Kriegsteilnehmern und Heimkriegern wieder zu beseitigen und nur den wirk- lichen Frontsoldaten den Dank des Vaterlandes abzufließen.

Die Fürsorge ist die individuelle Ergänzung der Rentenversorgung und umfaßt als Aufgaben: Die Zurück- führung ins Erwerbsleben und die Sicherung der Exi- stenz durch Wirtschafts- und Gesundheitsfürsorge. Bei den Hinterbliebenen tritt die Sorge für die Haushalts- führung und die Ausbildung der Waisen hinzu. Die individuelle Fürsorge für die Kriegssopfer nahm ihren Ausgang bereits 1915 von der Provinz Brandenburg, wo der Provinzial-Landtag eine Vorlage annahm, in deren Begründung es heißt: „Diese Hilfe den verwundeten oder im Laufe des Krieges erkrankten und dadurch dauernd geschädigten Krieger in fürsorgender und ausreichender Weise angeheben zu lassen, ist eine der vornehmsten Auf- gaben unseres Volkes. Es gilt hier eine vater- ländische Dankeschuld abzutragen denjenigen gegenüber, die für die Größe und das Gedeihen Deutsch- lands litten und ihr Blut vergießen.“

Aus dieser Initiative heraus entwickelte sich 1917 der „Reichsausschuß der Kriegsschädigten-Fürsorge“ und späterhin die Einrichtung der bei den Provinzen geschaffenen Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen in den Städten und Landkreisen. Nach der Umwälzung wur- den durch die Verordnung über die soziale Fürsorge von Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen vom 8. Februar 1919 diese Stellen gesetzlich in die soziale Für- sorge eingegliedert. Durch die Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 wurde die soziale Fürsorge für die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen den Landes- und Bezirksfürsorgeverbänden übertragen. Die besonders schwierige Arbeitsfürsorge für die Schwerkriegsschädigten wurde durch das Gesetz vom 12. Januar 1923 sichergestellt.

Im neuen Deutschen Reiches unseres Führers Adolf Hitler sind Fronteist und Frontsoldaten nun wieder an ihren Ehrenplatz gestellt. Die Kriegssopfer haben durch den Führer den Ruhmestitel von Ehrenbürgern des Dritten Reiches erhalten. Zusammen mit dem Marschall des Weltkrieges und dem Reichsarbeitsminister Franz Selbte hat der Führer sofort die Härten in der Kriegssopferversorgung gemildert und eine großzügige wirksame Arbeitsbeschaffung für Kriegsschädigte geschaffen, die in Zusammenarbeit mit der National- sozialistischen Kriegssopferversorgung den arbeitsfähigen Kriegsschädigten Arbeit und Brot bringen wird. Schon ist die Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Kriegs- opfergesetz begonnen worden, um den Ruhmestitel der Kriegssopfer, Ehrenbürger des Dritten Reiches zu sein, voll zu verwirklichen.

Stimme des Saarvolkes

Saardeutsche Denkschrift in Genf.

Klarstellungen und Forderungen.

Die Deutsche Front im Saargebiet hat sich ver- anlaßt gesehen, dem Völkerverbund eine Denkschrift zu über- senden, in der der Standpunkt des deutschen Volkes an der Saar zur Frage der Abstimmung und der Zukunft des Saargebietes noch einmal zusammenfassend dargelegt wird.

Im Eingang der Denkschrift heißt es zunächst u. a.: Am 6. Mai 1934 ist in Zweibrücken die Zahl der Mitglieder der Deutschen Front bekanntgegeben worden; sie beträgt jetzt schon über 455 000.

Die Zahl der Abstimmungsberechtigten kann mangels genügender statistischer Unterlagen (der Hohe Rat hat die Offenlegung des Abstimmungsmaterials bisher nicht be- schlossen) noch nicht genau angegeben werden.

Die in der Deutschen Front zusammengefaßten Ab- stimmungsberechtigten machen mehr als 93 Prozent der gesamten stimmberechtigten Bevölkerung im Saargebiet aus. Die Führung der Deutschen Front hat damit den unumstößlichen Beweis erbracht, daß sie allein berechtigt ist, im Namen der Saarbevölkerung zu sprechen.

Zur Frage der Abstimmung heißt es dann in der Denkschrift u. a.: Die Deutsche Front und somit die Deutschen an der Saar wollen sich einer Volksabstimmung gewiß nicht entziehen. Sie hätten aber gewünscht, daß das Angebot des deutschen Reichskanzlers, die Saarfrage auf friedlichem Wege zu lösen, von der Gegenseite angenommen wäre. Durch diesen friedlichen Akt hätte der Weg frei gemacht werden können zu einer endlichen Ausöhnung der beiden großen Nachbarnvölker.

Eine Befragung des Saarvolkes über eine solche Lösung hätte alsdann mit überwältigender Mehrheit be- stätigt, was Vernunft und Recht erfordern.

Die Denkschrift erinnert daran, daß die Saarbevölle- rung in den vergangenen 15 Jahren unter den aller- schwierigsten Verhältnissen Ordnung und Ruhe bewahrt habe, obwohl sie in den Jahren 1918 bis 1924 dreizehn Todesopfer durch das französische Militär zu beklagen ge- habt habe. Als Beweis der friedfertigen Gesinnung der Saarbevölkerung wird ein Urteil angeführt, das der frühere Präsident der Regierungskommission, G. W. Stephens, am 12. März 1927 in einer öffentlichen Sitzung des hohen Rates wie folgt abgegeben hat:

„Die Saarbevölkerung ist eine ordnungsliebende, stolze und vaterländisch gesinnte Bevölle- rung. Die Regierungskommission konnte bei ihrer Tätigkeit nur Erfolge haben infolge des gegenseitigen Respekts, den eine kluge Verwaltung und eine aus- gezeichnete Bevölkerung sich entgegen- bringen.“

Es wird dann noch auf einen weiteren Ausdruck des Präsidenten Stephens hingewiesen, in dem festgestellt wird, daß die aus der Bevölkerung rekrutierten

Örtliche Gendarmerie des Saargebietes musterfähig sei. Diese vorzügliche Polizeitruppe habe die von dem Präsidenten der Regierungskommission Anoz geleitete Abteilung des Innern mit aus Deutschland geflüchteten Emigranten durchsetzt. Die Deutsche Front sieht, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, in der Einstellung solcher Leute in die saarländische Polizei eine Provo- cation gegenüber der Saarbevölkerung und glaubt an- nehmen zu können, daß viele der Beschwerden, die die Regierungskommission an den Völkerverbund rat ge- richtet hat,

von diesen unsauberen Elementen herrühren. Zum Schluß der Denkschrift wird darauf hin- gewiesen, daß die Saarregierung 32 Organe der Deut- schen Front auf insgesamt 367 Tage verboten habe, während in der gleichen Zeit — seit Mai 1933 — nur drei Separatistenblätter auf zusammen 30 Tage ver- boten seien.

Aufmarsch der Saarfronten in Genf.

Beginn der Tagung des Völkerverbundes.

Zur Tagung des Völkerverbundes sind die Abordnungen der fünfzehn im Rate vertretenen Länder in Genf eingetroffen. In der Wandelhalle des Völker- bundes, die seit vielen Wochen verödet war, sah man zum ersten Male wieder ein lebhaftes Bild.

Die Saarfrage ist in den letzten Wochen schnell in den Vordergrund der europäischen Politik gerückt. Die an dieser Frage besonders interessierten Kreise sind durch Abordnungen oder Beobachter vertreten. Die Abgesandten der Deutschen Front sind vollzählig in Genf ein- getroffen. Neben den alten Führern der Saarbevölle- rung, unter denen Kommerzienrat Bösling besonders bekannt ist, ist auch der Führer der Deutschen Front, Pirro, in Genf anwesend.

Im Gegensatz zu früheren Tagungen ist diesmal auch die Regierungskommission des Saargebietes vollständig eingetroffen. Der französische Außenminister Barthou, der ja in Genf neu ist, wurde bei seinem Eintreffen im Völkerverbundspalast natürlich besonders be- achtet. England ist durch den Lordseignelbewahrer Eden, Italien durch Baron Aloisi vertreten.

In der ersten öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes waren, wie in der vorhergehenden kurzen geheimen Sitzung, Barthou, Aloisi und Eden als Vertreter der Großmächte anwesend. Im Eilempo wurden einige kleinere Fragen erledigt. Die Berichte fanden einstimmig Annahme. Nächste Sitzung am Dienstag.

Furchtbare Gastatastrophe

Gasometer in Hongkong fliegt in die Luft.

Zahlreiche Todesopfer. — Furchtbare Schreckensszenen.

Auf einer der westlichen Inseln der Stadt Hong- kong flog ein Gasometer in die Luft. Die Ex- plosion war so heftig, daß die Häuser der Um- gebung völlig zerstört wurden. Die Explosion hatte viele Brände im Gefolge. Das Unglück hat bis jetzt etwa 50 Tote gefordert. Etwa hundert Verletzte liegen in den Krankenhäusern.

Es handelt sich um den größten Gasometer von Südchina. Über die Ursache des Unglücks ver- lautet, daß offenbar der Gasdruck zu stark gewesen ist, wodurch eine Platte des Gasometers fortgeschleudert wurde.

Eine riesige Gaswolke verbreitete sich durch die Straßen, drang in die Wohnhäuser und entzündete sich am offenen Herdfeuer.

Im Augenblick entstand an mehreren Stellen ein Brand, bei dem der Gasometer schließlich in die Luft flog. Die Wohnungsinhaber sprangen aus den Fenstern, andere stürzten entsetzt auf die Straßen mit schred- lich verbranntem Gesicht und versengten Haaren. Unter den Toten, die zum Teil bis zur Unkennt- lichkeit verbrannt sind, befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Erschütternde Szenen.

Viele Wohnungsinhaber durchlitten mit ver- branntem Gesicht die Straßen und suchten erste Hilfe bei den Rettungstationen.

Es kam zu herzzerreißenden Szenen. Viele Mütter mit ihren weinenden und schreienden Kindern suchten aus dem Unglücksquartier zu fliehen. Das Gedränge in den engen Straßen war an vielen Stellen lebensgefährlich.

Die in großer Verstärkung nach dem Viertel ent- sandte Polizei hatte größte Mühe, die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen und die Bevölkerung zu beschwichtigen. Der Kommandant der Hongkonger Feuerwehr beorderte alle verfügbaren Löschzüge an die Stätte der Katastrophe.

Die Löscharbeiten gestalteten sich aber überaus schwie- rig, da die Hitze so stark war, daß nur aus großer Ent- fernung Wasser gegeben werden konnte.

Nachdem der Brand einigermaßen eingedämmt worden war, begannen sofort die Rettungsarbeiten. Mehrere Leichen sind aus den Trümmern der ein- gescherten Häuser bereits geborgen worden.

Die Ursache des Unglücks.

Das ganze Viertel ist niedergebrannt; es wurde von einem dichten Polizeikordon abgeschlossen, um Plünde- rungen zu verhindern.

Der Leiter der Gasgesellschaft ist der Ansicht, daß die Katastrophe durch eine kleinere Explosion in einem benach- barten Hause entstand. Er glaubt, daß umherfliegende Trümmer des Hauses die Wandung des Gasometers durchschlugen.

Durch das ausströmende Gas seien sicherlich die gewaltige Explosion und der Riesenbrand entstanden. Eine Anzahl Arbeiter der Gaswerke, die sich in um- mittelbarer Nähe der explodierten Gasometer befanden, blieben wunderbarerweise unverletzt.

Heute vor einem Jahr...

wurde der Reichstag einberufen, das Gesetz über das bäuerliche Erbfrecht veröffentlicht und das Vermögen aller Gewerkschaften beschlagnahmt.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckerfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Erneuerung alter Federbetten.

Sind Federbetten längere Zeit hindurch benutzt worden, so stellen sich im praktischen Gebrauch gewisse Mängel heraus. Ganz besonders unangenehm ist hierbei die Tatsache, daß sich die Federn ungleich verteilen und bisweilen ganze Partien des ruhenden Körpers lediglich vom Bezug und vom Inlett bedeckt sind. Dagegen hilft auch kein „Aufpuffen“ oder Klopfen, da die eigentliche Ursache des Übels auf dem Eindringen von Staub in die Daunenfüllung beruht. Dadurch werden die Federn beschwert, ballen sich zum Klumpen zusammen und verlieren jede Füllfähigkeit. Unbrauchbare Betten dieser Art braucht man aber weder fortzuwerfen noch einer kostspieligen Reinigung durch Spezialinstitute zu unterziehen. Alles Erforderliche, um sie wieder gebrauchsfähig zu machen, kann man im Hause selbst veranlassen.

Zunächst einmal trennt man das Inlett vorsichtig an der Naht etwa 15 bis 20 Zentimeter auf und schüttet den gesamten Dauneninhalt in bereitstehende Waschkörbe. Selbstverständlich müssen die Körbe alsdann sorgsam zugedeckt werden, damit nicht jeder Luftzug die winzigen Federchen emporwirbeln kann. Ist das Inlett völlig entleert, so wäscht man es gründlich mit lauwarmem Wasser und Seife. Auch Seifenflöden kann man zu diesem Zweck benutzen. Wenn es dann getrocknet ist, so macht man es auf der linken Seite mit nasser Kernseife oder Wachs wieder federdicht. Sodann werden die Daunen ebenfalls gewaschen, was natürlich nur mit größter Vorsicht möglich ist. Am besten steckt man sie in einen Gazebeutel und tut sie erst dann ins Wasser. Auch das Trocknen bietet gewisse Schwierigkeiten, zumal man darauf achten muß, daß es sich nach Möglichkeit in frischer Luft und Sonne vollzieht. Am besten ist es, die Federn unter einer luftdurchlässigen Decke auszubreiten, wobei man wiederum Gaze verwenden kann.

Ist das alles geschehen, so erfolgt die Neufüllung. Zu diesem Zweck tut man die Federn Hand für Hand wieder in das alte Inlett hinein und achtet darauf, daß die Luft möglichst wenig bewegt wird, weil sonst zu viele von den kleinen Daunen verlorengehen. Hat man einen Gazebeutel zum Trocknen benutzt, so vollzieht sich der ganze Vorgang wesentlich einfacher, da man in diesem Falle lediglich einen Schlitz in die Gaze zu machen braucht, der die gleiche Größe hat wie der im Inlett vorhandene. Beide Schlitz werden dann flüchtig aneinandergeheftet, und das Einfüllen der Federn geschieht mit Leichtigkeit.

Nunmehr darf das Inlett aber noch keinesfalls zugenäht werden, denn durch die Wäsche ist ein Gewichtsverlust eingetreten, der unbedingt ausgeglichen werden muß. Ein Deckbett von normaler Größe soll 2½ Kilogramm wiegen, und was daran fehlt, ist zuzusetzen. In den meisten Fällen wird nur ½ oder ¼ Kilogramm an dem erforderlichen Gewicht fehlen, so daß es sich um keine allzu große Ausgabe handelt.

Wenn das mangelnde Gewicht ausgeglichen ist, näht man das Inlett mit möglichst kleinen, festen Stichen zu. Dann wird das ganze Bett kräftig durcheinandergewirbelt, damit sich die alten Daunen mit den neuen vermengen und eine brauchbare Füllung zustande kommt.

Gestickte Kinderkleider für den Sommer.



MK 34528
MK 43148
11400/III
113548

Keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch Beher-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Küche und Haus.

Karotten mit Sahne. Das sauber vorbereitete Gemüse wird in feinste Scheibchen geschnitten oder geraspelt, also grob gerieben. Dann würzt man mit wenig Salz, etwas mehr Zucker, nach Belieben auch mit einer Prise geriebener Muskatnuss und vermischt alles mit guter, nicht zu dünner, süßer Sahne. Das Gericht gewinnt, wenn es zugedeckt etwa 10 Minuten durchzieht, ehe man es reicht, und schmeckt besonders gut zu Suppenfleisch, gebratenem Geflügel und Kalbfleisch, ebenso zu Eierkuchen. Man kann es auch als gesunde Rohkostspeise genießen, ergänzt vielleicht mit hartgekochten Eiern. In gleicher Weise sind junge Mohrrüben dazu zu verwenden.

Frühlings-Mayonnaise. Verschiedenes junges Gemüse, wie Spargel, Blumenkohl, Kohlrabi, Karotten und Erbsen, kocht man in Salzwasser und läßt es nachher ablaufen. Dann richtet man das Gemüse auf einer runden Schüssel an, garniert mit kleinen arten Salatblättern und

legt ringsherum kleine Scheiben Schinken und halbe, gekochte Eier. Die Gemüse werden mit einer Mayonnaise übergossen; Schinken und Eier jedoch müssen davon freibleiben.

Omelette von gekochten Kartoffeln. Man rührt in einer Schüssel ein reichlich walnußgroßes Stück Butter mit drei Eidottern ab, gibt einen tiefen Suppenteller voll geriebener, gekochter Kartoffeln dazu, einige Löffel kalter Milch oder Sahne, außerdem noch zwei gehäufte Eßlöffel Mehl oder Reibebrot, würzt die Masse mit Salz, nach Belieben auch mit gehackten Zwiebeln, Petersilie oder Schnittlauch, lockert sie durch den untergezogenen Schnee der drei Eier und verbäckt sie in der Stielpfanne. Dazu werden Salat, Kompott oder auch eine süße oder pikante Soße gereicht.

Rhabarberschaumauflauf. ¼ Kilogramm vorgerichtetes Rhabarber verlost man zu Mus, schlägt dieses durchs Sieb, rührt 125 Gramm Puderzucker und den sehr steifen Schnee von zwei Eilaren dazu. In die gebutterte, nicht zu große Form gefüllt, wird der Auflauf im mäßig heißen Rohr eine kleine Viertelstunde gebacken und sofort zu Tisch gegeben.

Salzburger Kuchenmehl mit Rhabarber. Man vermischt zwei Eßlöffel Mehl mit einem Viertelliter Milch glatt, gibt ein eiweißgroßes Stück Butter dazu, ferner ein Stück Zitronenschale und ¼ Kilogramm Staubzucker und läßt es in der Kasserolle auf heißer Platte unter stetem Rühren zu einem dicken Mus kochen. Dann kommen doppelt so viel Butter und fünf Eidotter dazu; alles wird tüchtig verrührt. Jetzt mengt man gesüßtes, ganz dickes Rhabarbermus (etwa vier bis fünf Eßlöffel) dazu und hebt den sehr steif geschlagenen Schnee der Eier schnell darunter. In gut ausgebutterter Form wird der Kuchenmehl, mit einigen Butterflöden bestreut, zu schöner Farbe im Rohr gebacken. Man bepudert ihn mit Staubzucker.

Die Kautschukgummi hält viel länger, wenn man vor dem Anbringen der Vorhänge die Stangen mit Bohnerwachs einreibt. Die Ringe gleiten an den Stangen dann erheblich leichter, außerdem bildet das Wachs einen Schutz vor Rost.

Gardinenstangen, die längere Zeit benutzt wurden, sind oft rostig, wodurch das Auf- und Zuziehen der Vorhänge erschwert wird. Man hilft sich ohne Neuanschaffung, wenn man die eisernen Stangen mit feinem Schmirgelpapier abreibt und dann mit Öl tüchtig nachpoliert.

Glasierte Tscheln lassen sich rasch blank polieren, indem man sie mit einem in verdünntem Salmiakgeist getauchten Stück Zeitungspapier abreibt und dann mit einem sauberen weichen Tuch nachtrocknet.

Gesundheitspflege.

Die Haut schützt vor Erkrankung.

Die Zeit liegt noch nicht lange hinter uns, wo die Haut in der medizinischen Forschung und Lehre noch einen recht bescheidenen Platz einnahm. Von ihren Erkrankungen abgesehen, interessierte sie als „Aushängeschild und Visitenkarte“ des Organismus mehr den Kosmetiker als den Arzt. Das soll sich von jeher in der Haut den „Spiegel des Körperinneren“, und das ist sie auch.

Professor Frieboes, der Direktor der Berliner Universitätsklinik, wies kürzlich in einem großen Vortrag auf die lebenswichtigen Funktionen des Hautgewebes hin. Den Zusammenhang des letzteren mit dem Gesamtkörper sieht man besonders klar bei Fflechten und Ekzemen und ähnlichen Affektionen. Sie sind der sichtbare Ausdruck für eine konstitutionell begründete Abartung des Hautorgans in seiner Reaktion gegen äußere Reizeinflüsse, und dazu kommt die Fähigkeit der Haut, in ihren Zellen Schutzkörper zu bilden, die ins Blut übergehen und ihm einen erhöhten Grad von Widerstandskraft gegen Bakterien verleihen. Zum Schluss betonte Frieboes, daß auf dem Gebiete der Hauttherapie der lange bestandene Gegensatz zwischen Schulmedizinern und Naturärzten bald durch die Brücke des gegenseitigen Verständnisses zu überwinden sein werde.

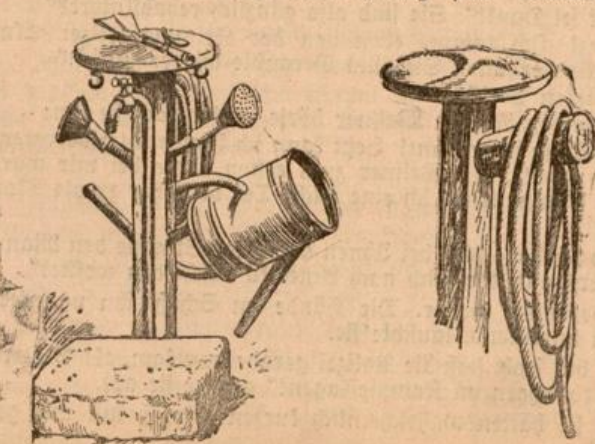
Zuckerfranke können in einem Tage ein halbes bis ein ganzes Kilogramm Zucker im Harn ausscheiden.

Ein mittelgroßes Hühnerlei liefert uns siebzig Kalorien, wovon sechzig auf den fetthaltigen Dotter und zehn auf das fettfreie Eiklar entfallen.

Feld und Garten.

Nützliche Ausgestaltung der Wasserstelle im Garten.

Die Stelle für die Wasserentnahme im Garten kann man zweckmäßig auch gleich zur Aufbewahrung der Gießkanne samt einzelnen Brausen sowie eines Schlauchstückes nebst Rundstück herrichten, indem man sich etwa so ein Gestell anfertigt, wie es hier die erste Abbildung zeigt. Alle Einzelheiten der Vorrichtung sind daraus ohne



weiteres ersichtlich. Die Haltestrebe für den Schlauch aber ist sodann noch des näheren abgebildet. Es kommt hier darauf an, daß der Schlauch nicht etwa an einem scharfkantigen Holz hängt, was unbedingt Schadstellen zur Folge haben würde.

Rosentohl, Grünkohl wie auch andere Wintergemüse sollten gerade dann zum Auspflanzen fertig sein, wenn die Früherbsen abgeerntet werden — also im Juni und auch noch Juli; denn auf den abgeräumten Erbsenbeeten schließt die Kultur von Wintergemüsen meist besonders gut ab.

Rosen sollten allein für sich stehen; in Verbindung mit anderen Pflanzen auf einem Beet oder dergleichen kommen sie bedeutend weniger zur Geltung. Wo man nun aber insbesondere Sommerblumen aussetzt — wie es doch häufig der Fall ist —, da läßt man es außer acht, daß dadurch die den Rosen so dienliche dauernde Bearbeitung des Bodens unmöglich gemacht wird. Außerdem locken manche Sommerblumen — und vornehmlich Reseda — Schädlinge an, die schließlich auch in die Rosenkronen wandern und dort ziemliches Unheil anrichten können.

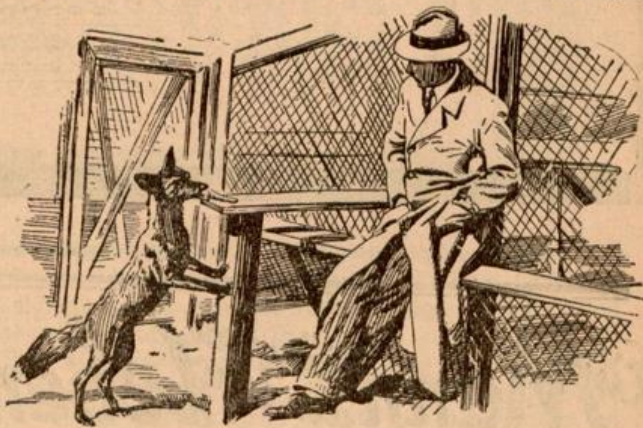
Beerenobststräucher sollten gehörig angehäufelt werden. Verfehlt wäre es aber, wenn man dabei den Mutterboden einfach mit der Hacke an die Sträucher heranziehen würde; denn beim Anhäufeln sollen den Pflanzen gleichzeitig neue Nährstoffe zugeführt werden. Man muß also Erde, und zwar am besten Düng- oder Komposterde, auffüllen. Zweckmäßig ist es, etwa einen Eimer Erde vorsichtig mitten in den Strauch hineinzuschütten und sie dann mit der Hand zu verteilen. Die gleichsam mit Erde umfütterten unteren Teile der Triebe schlagen dann bald Wurzeln, die zur Ernährung der Pflanzen und dadurch zur Erhöhung des Ertrages wesentlich beitragen.

Zu gutem Gedeihen braucht der Kürbis Sonne und Wärme, außerdem fruchtbaren Boden und viel Feuchtigkeit. Besonders dankbar ist aber der Kürbis stets für eine Unterlage von halbverdorrenen Stöcken, die bei ihrer weiteren Verwesung immer noch etwas Wärme hergeben. Diese regt das Wachstum kräftig an, und daher kommt es auch, daß gerade auf dem Komposthaufen die schwersten Kürbisse wachsen. — Die Ansamung der Kürbisse erfolgt nun so, daß man in vorbereitete Löcher zwei bis drei Samenkerne steckt. Wenn nachher die Pflanzen das dritte oder vierte Blatt gebildet haben, bricht man die Spitze aus. Infolgedessen entwickeln sich die Nebentriebe, die fruchtbarer als die Haupttriebe sind.

Haustierzucht und -Pflege.

Unser jüngstes Haustier.

Alle die Tiere, welche wir heute im Hause halten oder im Stall sonstwie nutzen, sind schon vor undenklichen Zeiten dem Menschen dienstbar geworden. Bei einem aber haben wir die Wandlung vom Wildling zum Haustier selbst erlebt, bei dem auch in unserer heimischen Pelztierzucht obenstehenden Silberfuchs. Überhaupt gezüchtet wird dieser — allerdings nicht bei uns — nun wohl schon seit rund vier Jahrzehnten. Und seit etwa 30 Jahren ist wahrscheinlich nur noch selten einmal Wildblut hinzugekommen. Recht bemerkenswert sind da nun die Veränderungen, welche bereits in dem einen Jahr-

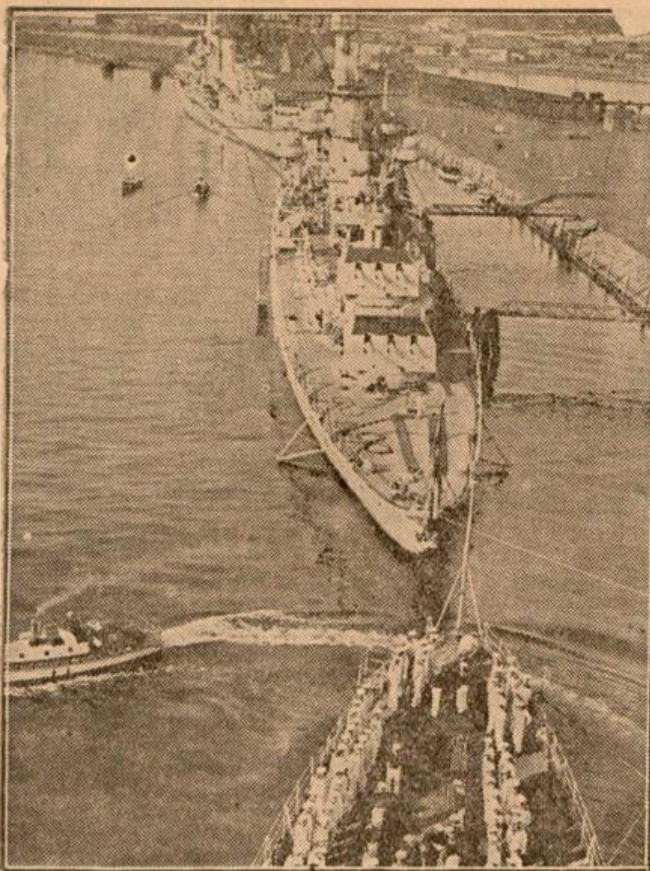


zehnt der eigentlichen Zähmung und planmäßigen Züchtung an dem Silberfuchs offenbar geworden sind. Die Felle sind wesentlich und nachhaltig besser geworden. Das Benehmen der Tiere aber inmitten der Gehege einer Farm und insbesondere dem ihnen vertrauten Menschen gegenüber, wie wir es hier in dem (nach einer photographischen Aufnahme gezeichneten) Bilde sehen, läßt kaum das noch gar nicht so lange verdrängte Wildblut erkennen. Und schließlich ist da auch noch der bedeutungsvolle Wandel im Nahrungsbedürfnis in Betracht zu ziehen, wobei der Silberfuchs sich zum immerhin beträchtlichen Teil mit vegetarischer Kost begnügt.

Eine nicht seltene Krankheit bei Ziegen ist die sogenannte Bleichsucht. Dabei zeigen die Augen eine auffallende Blässe, und die Tiere erscheinen sehr matt, abgeschlagen und mager in Folge der offensichtlichen Fressunlust bald ab. Überdies harnen die Ziegen viel, und die Milchergabe hört mehr oder weniger auf. Die Ursachen des Leidens liegen in schlechten Stallverhältnissen, Erkältungen oder mangelhaftem Futter und Getränk.

Schafstämmer beginnen mit dem Heufressen nach zwei bis drei Wochen — dabei auch mit dem Wiederkäuen. Man gebe aber den jungen Tieren zuerst zartes Heu und etwas Hafer, den sie sehr gern verzehren. Auch kleine Gaben von Leimkuchen werden gern genommen. Im übrigen kommen die Schafstämmer nicht so leicht auf das leidige Wollefressen, wenn sie in ihrem Stallverschlage immer etwas Heu zur Verfügung haben.

In feuchten Schweineställen erkranken die Tiere nur zu leicht auf die verschiedenste Weise — hauptsächlich aber an Gelenk- und Muskelleiden. Auch die Ferkelnachzucht will in feuchten, kalten Stallungen nicht gedeihen. Natürlich leisten solche Schweineställe dem Auftreten von Seuchen Vorschub.



Von der Flottenschau in Swinemünde.

Die deutsche Flotte startet gegenwärtig Swinemünde ihren schon traditionellen Frühjahrsbesuch ab. Deutsche Männer und Frauen und vor allem deutsche Jugend waren in Sonderzügen von nah und fern herbeigeeilt, um die Schiffe der kleinen deutschen Marine zu besichtigen. Blick auf das Heck des Kreuzers „Königsberg“; dahinter liegen die Kreuzer „Zelpitz“ und „Köln“.

Regierungskrise in Bulgarien.

Vor dem Gesamttritt des Kabinetts.

Die schon seit Wochen erwartete Regierungskrise ist am Montagabend ausgebrochen. Im Laufe des Nachmittags hatte Ministerpräsident Mukanoff eine vierstündige Beratung mit den Vertretern der beiden anderen in der Regierungskoalition sitzenden Parteien, dem Wirtschaftsminister Ditschew von der Bauernpartei und den liberalen Justizminister Ratschoff über die Umbildung des Kabinetts, die nach dem Rücktritt des Eisenbahnministers Korturkoff notwendig geworden war. Nach Beendigung der Beratung erklärte Ministerpräsident Mukanoff der Presse, daß keine Einigung zwischen den Vertretern der Koalitionsparteien zu erzielen gewesen sei, und daß daher das gesamte Kabinett zurücktreten werde.

Da König Boris am Dienstag seinen Namenstag begeht, dürfte sich Ministerpräsident Mukanoff erst Mittwoch morgen oder frühestens Dienstag nachmittag ins Schloß begeben, um dem König die Rücktrittserklärung der Regierung zu überreichen. Der Verlauf der Krise ist angeht die allgemeine Uneinigkeit innerhalb des bisherigen Regierungsbundes schwer abzusehen. Es wird indessen im Hinblick auf die derzeitige innerpolitische Lage als wahrscheinlich bezeichnet, daß der König den bisherigen Ministerpräsidenten Mukanoff wieder mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen wird.

Nun hat auch Italien sein Seeungeheuer.

Durch Polizei mit Maschinengewehren erledigt.

Bei der Insel Ischia vor Neapel sichtet italienische Fischer ein riesiges schwimmendes Ungeheuer, das von Zeit zu Zeit auftaucht. Zuerst versuchten die Fischer mit Gewehren dem schwarzen Riesen zu Leibe zu rücken, doch hatten ihre zahlreichen Schüsse keinerlei Wirkung. Sie beschloffen daher, Verstärkung aus Neapel heranzuziehen. Hafenpolizei von Neapel versuchte vergeblich, das Ungeheuer durch Karabinerschüsse zu erledigen. Die Polizeibeamten sahen sich genötigt, um weitere Verstärkung zu bitten. Es liefen zwei weitere

große Polizeibatterien mit Maschinengewehren und Scharfschützen

aus. Nach einer langen und beschwerlichen Jagd konnte das Ungeheuer dauernd unter Feuer genommen, allerdings aber noch nicht gefangen werden. Der Riesenfisch hat eine Länge von rund 20 Metern und ein Gewicht von Schätzungsweise 240 Zentnern.

Waffenstillstand in Arabien.

Große Freude und Niesenschlachtfeste.

Die Regierung Ibn Sauds teilt amtlich mit, daß mit dem Imam vom Jemen ein Waffenstillstandsabkommen zustande gekommen ist. Verhandlungen über die Friedensbedingungen sollen bald beginnen. Die Nachricht von dem Waffenstillstand wurde von den Saudis mit riesigen Freudenkundgebungen aufgenommen. Die Truppenführer veranstalteten Freudenfeste und ganze Kinderherden wurden geschlachtet, um den Waffenstillstand zu feiern. Man glaubt, daß der Imam vom Jemen die Waffenstillstandsbedingungen vorbehaltlos angenommen hat.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 15. Mai 1934.

Den Sommerfahrplan, gültig ab 15. djs. Mts. finden unsere Leser in der heutigen Ausgabe abgedruckt. Wir bitten den Fahrplan auszuscheiden und aufzubewahren.

Frühjahrskuren.

Wenn die Natur sich erneut und verjüngt, dann regt sich auch im Menschen das Bestreben, für Seele und Leib neue Kräfte zu gewinnen. Das ist dann die Zeit der Frühjahrskuren, die den Zweck der Erneuerung des Körpers am vorteilhaftesten erfüllen.

Viele dieser Kuren entspringen dem Mittelalter und entbehren nicht eines gewissen geheimnisvollen Klanges. Die moderne Heilkunst hat aber auch in diesem Zweig der Volksmedizin den guten und nützlichen Inhalt erkannt und sich zu eigen gemacht. Nur müssen

die Frühjahrskuren von heute personlicher zugeschnitten sein als die mittelalterlichen; jeder wird daher vornehmlich das zu ergänzen suchen, was ihm im Winter besonders gefehlt hat. Für alle ist die beste Frühjahrskur stundenlanges Wandern in Wald und Feld, wobei die Kleidung so beschaffen sein muß, daß sie dem Lichte möglichst Zutritt zum Körper gestattet. Wer im Winter Pflanzentrost entbehren mußte, suche durch reichlichen Genuß von Obst und Gemüse sich jetzt schadlos zu halten. Alle sollten auch der Notwendigkeit der Hautpflege durch Bädungen und Baden, des Rußens sportlicher Betätigung usw. gedenken.

Wie weit man besondere Kuren durch Abführung, Anregung der Nierentätigkeit, durch Schwitzen für gut hält, das muß in jedem Einzelfalle besonders beurteilt werden. Es darf sich niemand einbilden, daß er seinen eigenen Körper genau kenne, insbesondere kann er in keiner Weise voraussehen, wie er auf gewisse Eingriffe anspricht. Eine Frühjahrskur mit ungeeigneter Ernährung kann Magen und Darm schwer schädigen, eine übertriebene Schwitzkur kann dem Herzkranken ans Leben geben.

Zu jeder Jahreszeit kann es für den Menschen erwünscht sein, wenn er in seiner Lebensweise einen gewissen Wechsel herbeiführt. Solche Kuren des Wechsels der Lebensweise, die dem Stuhnhoder Wanderung, dem Bewohner der Ebene Bergauf, dem Bewohner des Binnenlandes Aufenthalt an der See verordnen, können wohl in jeder Jahreszeit mit Nutzen angewandt werden, und so hat es ja unsere Zeit mit sich gebracht, daß immer größere Scharen solcher, die im Wechsel Anregung suchen, in fast jedem Monat des Jahres hinausziehen aus der Stadt aufs Land, daß Winterturen ebenso oft gemacht werden wie Sommerkuren, Frühjahrskuren und Herbstkuren. Man macht Obst- und Gemüsekuren mitten im Winter, Bergwanderungen im Schnee, und der Wintersport ist schon längst dem Sport des Sommers gleichwertig. Aber trotzdem wird es dabei sein Bewenden haben, daß die kurzfristige Verordnung des Wechsels der Lebensweise sich besonders nützlich erweist, wenn die Natur selber das Beispiel des Wechsels gibt.

* Der Saatenstand Anfang Mai 1934. Für den Kreis Altena wurden von den Vertrauensleuten nachstehende Durchschnittsnoten abgegeben: (2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering. Winterweizen 3,2 (im Reg.-Bez. 3,1 in Preußen 2,9) Winterroggen 2,8 (im Reg.-Bez. 2,5 in Preußen 2,6) Wintergerste 2,7 (im Reg.-Bez. 2,7 in Preußen 2,8) Klee (auch m. Weimischung von Gräsern) 2,8 (im Reg.-Bez. 2,5 in Preußen 2,9) Be- und Entwässerungswiesen 2,8 (im Reg.-Bez. 2,6 in Preußen 2,6) Andere Wiesen 3, — (im Reg.-Bez. 2,9 in Preußen 2,8) Viehweiden 2, — (im Reg.-Bez. 2,8 in Preußen 2,7).

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid im Monat April 1934.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit konnte auch im Monat April d. J. im hiesigen Arbeitsamtsbezirk erfolgreich durchgeführt werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegenüber dem Stand des Vormonats um 268 zurückgegangen. Desgleichen konnte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge im Berichtsmontat von 640 auf 457 und die der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen von 1024 auf 765 gesenkt werden. Von den am 30. 4. 34. noch vorhandenen 2697 Arbeitsuchenden waren 1116 bei Notstandsarbeiten beschäftigt.

Gesamt		Zusammen	
Hauptunterstützungsempfänger	in der Arbeitslosenversicherung	in der Arbeitslosenversicherung	in der Arbeitslosenversicherung
83 (130)	375 (510)	2239 (2325)	
Wohlfahrtsverwerbslose, Notstandsarbeiter und sonstige Arbeitsuchende			

Dieser vertellen sich wie folgt:	Hauptunterstützungsempf.		Arbeitsuchende ohne Unterst.		Zus.
	Arbeitsl. m. w.	Krisen- m. w.	Arbeitsl. m. w.	ohne Unterst. m. w.	
Lüdenscheid-Stadt	32	2	151	—	737
Lüdenscheid-Land	6	—	41	—	213
einschl. Gem. Hülseheid					
Amst Halver	4	1	35	—	155
Amst Kierspe	18	—	31	—	124
Amst Meinerzhagen	6	—	8	—	68
Altena-Stadt	7	—	66	1	251
Amst Werdohl	—	—	22	—	229
Amst Neuenrade	3	—	13	—	117
Plettenberg Stadt	—	—	2	—	149
Plettenberg Amt	2	—	5	—	121
Amst Herscheid	1	—	—	—	76
	79	3	374	1	2240
					2697

Halver

—(Die Pfingstferien beginnen in dieser Woche. Freitag, dem 18. Mai, vormittags 10 Uhr, schließen die Schulen ihre Pforten. Die schulfreie Zeit umfaßt einschließlich Montag, dem 28. Mai, zehn Tage. Am Dienstag, dem 29. Mai, wird zur gewohnten Stunde der Schulunterricht wieder beginnen.

—: Muttertag in Halver. Aus Anlaß des Muttertages hatte die NS-Frauenenschaft die Mütter über 65 Jahre und die Mütter der gefallenen Söhne unserer Gemeinde am Montag zu einem gemütlichen Kaffeeklatsch auf die Karlsböde geladen. In recht zahlreicher Weise hatten sie der Einladung Folge geleistet; waren von überall her zu Fuß gekommen oder waren von den Wagen des NSKK-Zuges Halver gefahren worden. Sie haben den Weg nicht zu bereuen brauchen; denn viel Schönes wurde geboten; und dankbare Freude war auf allen Gesichtern zu lesen. Nachdem der Kaffee eingenommen war, sang man gemeinsam den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf die Führerin der Frauenenschaft, Frau Kleinberg, die Ergebenheiten mit herzlichen Worten willkommen hieß. Gemeinsam gesungene Lieder und Vorlesungen, Gedichte und hübsche Reigen des NSKK wechselten dann in bunter Folge und erzielten viel Beifall. Und zwischendurch das Fragen und Antwortgeben der Mütter unter sich, das Begrüßen hin und her, das Erkundigen nach dem Befinden der Freundin oder das Erzählen aus der guten alten Zeit — wie erstaunlich frisch und rüstig doch manche unserer lieben Alten noch sind. Pastor Stommel hielt die Festansprache. In launiger Weise dankte er für die Einladung, sprach über die Entstehung des Muttertages und zeigte, wie er von Amerika übernommen und in äußeren Formen stecken geblieben, bisher der Tiefe deutschen Gemütes nicht gerecht geworden sei. Umso größer Dank aber sei den verschiedenen Frauenorganisationen zu zollen, die sich stets nach besten Kräften bemüht hätten, dem inneren Wert des Muttertages zum Siege zu verhelfen. Im Anschluß an die Darbietung eines Kriegerlebens, zwei eine junge Mutter, den Mann an der Front ersehend, mit der Kelle in der Hand tatkräftig an dem Bau eines Hauses mitarbeitete, würdigte dann der Redner in längeren Ausführungen das Wesen, den Wert und die Schönheit des Mutterberufes als des heiligsten Berufes auf Erden. Sein Gedanke galt dabei insonderheit auch den Müttern, die ihre Söhne im Weltkriege dem Vaterland als Opfer gaben. In einer zweiten Ansprache zeigte der Redner die Würdigung deutschen Muttertums im nationalsozialistischen Staate und rief mit allen Versammelten dem großen Reichspräsidenten und dem geliebten Kanzler ein dreifaches Siegesheil zu. Das Singen des Frauenchaftsliedes schloß sich an. So gingen die Stunden schnell dahin. Der Muttertag 1934 ist zu Ende. Möge er unserm ganzen Volke von Segen sein! Die Frauenchaft Halver darf mit ihren vielen Gästen auf einen schönen und wohlge gelungenen Nachmittag zurückblicken.

—: Seltenen Besuch hatten die Bewohner des Gehöfts Nienberg am gestrigen Nachmittag. Ein Storchpaar ließ sich auf einer nahegelegenen Wiese nieder. Ca. 1/2 Stunde hielt Freund Wdebar sich dort auf und flog dann weiter. Es war für die Bewohner des Gehöfts ein seltenes Erlebnis.

—:! Blumenstauden-Wettbewerb 1934. Wer im Sommer des verfloffenen Jahres offenen Auges durch die Straßen unseres Ortes ging, wird sich herzlich über den an vielen Häusern angebrachten Blumenstauden gefreut haben. Der hiesige Verkehrsverein hat in Erkenntnis der Tatsache, daß blumengeschmückte Häuser dem Ortsbild ein gutes Aussehen geben und daß ein schmuckes Neugesetz die Anziehungskraft auf den Ortsfremden nicht verfehlt, auch für 1934 eine Prämierung einer größeren Anzahl von Blumenkästen ins Auge gefaßt. Wir dürfen hoffen, daß die Anzahl der Wettbewerber sich gegenüber dem Vorjahre erheblich steigern wird und daß es mit der Zeit kein Haus gibt, welches nicht blumengeschmückte Fenster zeigt. Es ist jetzt an der Zeit, mit den für den Wettbewerb unerlässlichen Arbeiten zu beginnen. Gern werden die Gärtner mit guten Vorschlägen für die Anlegung der Blumenkästen, Auswahl der Blumen usw. zur Hand gehen und fachmännischen Rat für die Behandlung der Blumen geben. Frisch ans Werk nun! Winke auch keine Preise vom hohem gelblichen Wert, so wird doch der geringste Preis immer ein Ansporn für den Wettbewerb sein. Daneben aber wird jeder Beteiligte mit Genugtuung sich sagen können, etwas im Interesse des Ortsanges und damit der Allgemeinheit, getan zu haben.

—? Ehringhausen. Im Silberkranz. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Richard Wiegand und Frau Helene geb. Schumacher am 8. d. M. begehen. Gleichzeitig ist das Silberpaar 25-jähriger Eheverder des Allgemeinen Anzeigers Halver. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch!

—(Oberbrügge-Ehringhausen. Unter der Führung des Oberbrandmeisters Alfred Verghaus fand Samstag nachmittag eine Besichtigungs-Übung des Löschzuges Ehringhausen-Oberbrügge statt. Bürgermeister Watermann und Wehrführer August Brückmann-Halver waren anwesend. Nachdem die Wehr angetreten und dem Führer gemeldet, wurden zuerst Fußgeübungen, sowie die einzelnen Abteilungsübungen von dem Löschzug ausgeführt. Zum Schluß gab es eine praktische Übung an dem Schächerischen Wohnhause. Angenommen war ein Schornsteinbrand. Bürgermeister Watermann hielt Kritik über das Gesehene und sprach der Wehr seine Anerkennung aus. Die Mannschaften wurden ermahnt, weiterhin kameradschaftlichen Geist zum Wohle und Segen der Gemeinde zu pflegen.

Schalksmühle

—x Ehrentag der Mütter. Aus Anlaß des Muttertages hatten die Ortsgruppen der NSB- und NS-Frauenchaft die kinderreichen Mütter, die Mütter der für Deutschlands Ehre Gefallenen und die allein stehenden älteren Frauen zu einer Feierstunde in den festlich geschmückten Saal des Hotels „zur Post“ eingeladen. Die Leiterin der NS-Frauenchaft, Frau Hagenkötter, würdigte in tief empfundener Ansprache die Frau und Mutter als Trägerin des deutschen Geistes und der deutschen Seele und betonte ihre hohe Stellung im Staate. Der Ortswart der NSB, Pg. Mühlens legte den tiefen Sinn des Muttertages dar und bezeichnete den Muttertag nach dem Willen des Führers als Tag der Familie. Er ehrte besonders die Mütter der gefallenen Helden und schloß mit dem Wunsche, daß im neuen Staate der Mutter die Stellung eingeräumt werde, die ihr zukommt. Der Chor der NS-Frauenchaft unter Leitung von Pg. Halverscheid, die Hauskapelle Fr. Selzer und Fr. Lange (Klavier und Geige), die Solistin Frau H. Groll unter Begleitung von Frau Hagenkötter trugen sehr zur Verschönerung der Feier bei. Gedichtvorträge und gemeinsame Lieder vervollständigten das Programm. Bei reichlicher Bewirtung mit Kaffee und Gebäck flossen die schönen und inhaltvollen Stunden schnell dahin. In seinem Schlusswort gab Pg. Mühlens der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Jahre wieder alle hier begrüßen zu können und dankte allen, die zur Ausgestaltung des Tages beigetragen haben.

Breckerfeld

—! Einen empfindlichen Schaden erlitt ein Landwirt zu Braud. Morgens in der Frühe mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß während der Nacht ein abseits liegendes Kutenheim seiner Hühnerfarm mit etwa 400 Küken abgebrannt war. Höchstwahrscheinlich ist das Feuer durch die künstliche Glücke ausgebrochen.

—! Schaden durch Gewitter. Das letzte schwere Gewitter richtete durch seine Regenmassen stellenweise in den frischbestellten Gärten und Kartoffelfeldern größeren Schaden an, indem viel Erde weggerissen und fortgeführt wurde. Ein Haus an der Röttingstraße erhielt durch einen kalten Schlag am Schornstein einen kleinen Schaden, dazu wurden einige Radioanlagen, die nicht richtig geerdet waren, beschädigt.

—! Instandsetzung des Freibades Ruge. Am Freibad Ruge werden augenblicklich einige notwendige Ausbesserungs- und Verbesserungsarbeiten am Becken und an der Zuleitung vorgenommen. Auch soll für die Brause eine besondere Zuleitung angelegt werden. Man hofft, in Kürze mit den Arbeiten fertig zu sein, um die Badesaison eröffnen zu können. Im Einvernehmen mit dem Gemeindevorstand Schnepfer sind neue Statuten aufgestellt worden, die demnächst in der Versammlung der Interessenten veröffentlicht werden. Der bisherige Vorstand hat seine Ämter zur Verfügung gestellt und den Gemeindevorstand gebeten, den neuen Leiter nebst seinem Stabe zu bestimmen.

—! Demonstration gegen Reaktion. Wiesmacher, Gerüchtemacher und Muder. Am Mittwoch findet hier eine Demonstration gegen Reaktion, Wiesmacher, Gerüchtemacher und Muder statt. Alle NS-Gliederungen und Pgg. finden sich um 6,45 Uhr abends

am Amtsgebäude ein um sich an dem eindrucksvollen Demonstrationzug durch die Stadt zu beteiligen. Am Denkmal wird Pg. Kirch-Schwelm, eine Ansprache halten.

—! Neue Wegezeichen des SSW. Die hiesige SSW-Abteilung erhebt im Einberufen mit dem Hauptwegeauschuss ihre bisherigen bunten Wegezeichen des Ortswegenetzes durch weiße Zeichen. In drei Wegen ist die neue Bezeichnung schon durchgeführt, die sich als durchaus zweckmäßig und schön erweist. Einige angebrachte Zwischenschilder erleichtern den Fremden die Orientierung sehr. Die restlichen fünf Wege der Abteilung werden anschließend ebenfalls in Ordnung gebracht.

pn. Hagen. Erster Kreisbauerntag in Hagen. Der erste Kreisbauerntag findet am Donnerstag, dem 17. Mai in der Stadthalle in Hagen statt. Diese bedeutende Kundgebung wird zum ersten Male sämtliche Gliederungen des Reichsnährstandes zusammenführen. Nach der Durchführung des ständischen Aufbaues gehören hierzu nicht nur die Bauern und Landwirte, sondern auch der Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Rede des Landesbauernführers von Westfalen Pg. Albert Koff, der über Bauernpolitik im Dritten Reich sprechen wird. Gleichzeitig wird der Bauernführer auch die Fahne der Kreisbauernschaft weihen.

pn. Hohenlimburg. Drei Unfälle in Hohenlimburg. In der Nähe der Villa Ribbert auf der Hagenstraße ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Die Frau des Betriebszellenobmannes Dörnhaus-Holthausen, wurde von einem Lieferwagen des Metzgermeisters Braun-Dahl überfahren und getötet. Die Verunglückte ist Mutter von zwei Kindern. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden. — Der beim Warmwalzwerk Eisen- und Stahlwerk Hoechst beschäftigte Arbeiter K. aus Destrach warf sich einen Eisenknüttel auf den Fuß und mußte ins Letztmather Krankenhaus eingeliefert werden. — Durch Scheuen eines Pferdes zog sich der Bauer Schulte-Holthausen eine schwere Rückenverletzung zu und mußte ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden.

Nabevormwald. Am Samstagnachmittag verunglückte der 26jährige Kraftwagenführer Hans Andres aus B. Elberfeld tödlich. Er stand auf dem Trittbrett eines Lastzuges und beugte sich während der Fahrt über den Kotflügel, um den laufenden Motor zu beobachten. Plötzlich geriet der Wagen von der Fahrbahn ab und fuhr so dicht an einem Straßenbaum vorbei, daß Andres totgebrochen wurde. — Der zweite tödliche Verkehrsunfall trug sich in Dahlrau zu. Der Bäcker Hans Berns und der Beifahrer Otto Klammer, beide aus Dahlrau, fuhren mit einem Personenkraftwagen von Dahlhausen über Schnellental nach Dahlrau. Plötzlich geriet auch der Wagen von der Fahrbahn ab, durchbrach das Geländer eines einhalb Meter tiefen Wassergrabens und stürzte hinunter. Während sich der Beifahrer Klammer durch ein offenes Fenster retten konnte, kam Berns zu Tode.

Märkische Kleineisenindustrie.

36. Hauptversammlung in Hagen. Hagen. Unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsberaters der NSDAP., Gau Westfalen-Süd, Pg. Paul Pleiger, fand in Hagen die 36. Hauptversammlung der Märkischen Kleineisenindustrie statt, an der auch zahlreiche Regierungs- und Behördenvertreter als Gäste teilnahmen. Die Tagung stand unter dem Motto „Fortführung der Arbeitsbeschaffung“.

Präsident Dr. ing. e. h. Hammer, Vorstandsmitglied der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, gab eine allgemeine Übersicht über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsbahn, um dann auf die besonders die südwestfälische Eisen- und Stahlwarenindustrie betreffenden Fragen einzugehen. Die Reichsbahn habe in den vergangenen Wintermonaten die Aufträge vor allem unter dem Gesichtspunkt der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung verteilt, um somit u. a. Industriezweigen auch der südwestfälischen Wirtschaft zu helfen. Der Redner richtete an die Industrie die Bitte, in Ansehung der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für den nächsten Winter und in Ansehung der weiteren Tatsache, daß in der Landwirtschaft ein Mangel an Arbeitskräften zu erwarten sei, für die Sommermonate Arbeiter aufs Land zu schicken, deren Arbeitspensum dann auf die Wintermonate des nächsten Jahres verteilt werden könne.

Gauleiter Staatsrat Wagner sprach über das Verhältnis der Wirtschaft zur Staatspolitik und wandte sich scharf gegen die Saboteure deutscher Wirtschaftsinteressen, gegen die in Zukunft mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen werde. Nationale Pflicht des deutschen Unternehmers sei es, bei der Einstellung neuer Arbeitskräfte in erster Linie Familienväter zu berücksichtigen und dadurch eine Dankeschuld an diejenigen abzutragen, die die Garanten der Erhaltung des Deutschtums sind.

Zum Schluß jagten der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, und der Regierungspräsident in Arnsberg, Dr. von Stockhausen, dem Verein der Märkischen Kleineisenindustrie ihre Mithilfe in allen ihn betreffenden Wirtschaftsfragen zu.

Tod dem Feuer

Preisauschreiben das dem Volkswohl dient. Die großen technischen Errungenschaften des modernen deutschen Feuerzuges, die sogar das Ausland bewundern, seine Fachleute zu Studienzwecken nach Deutschland zu entsenden, haben andererseits ein bereits zu weitgehendes Gefühl der Sorglosigkeit in der deutschen Bevölkerung erzeugt, zu der eigentlich kein Anlaß vorhanden ist. Wurden doch Zahlen, die so gut wie unbekannt sind, in den letzten zehn Jahren in Deutschland nicht weniger als für vier Milliarden Mark Werte durch Feuerbrünste vernichtet, aber gleichwohl unwiederbringlich dahin sind. Selbstverständlich muß sich jeder Einzelne durch Versicherung rechtzeitig gegen die geldlichen Folgen eines Brandes schützen, aber darum bleibt der Verlust für die Allgemeinheit doch bestehen. 20.000 Menschen wurden von 1924—1933 durch Feuer getötet oder schwer verletzt, über 200.000 Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Ist da nicht die Frage vollauf berechtigt: Wie lassen sich Brände verhüten?

Der Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten, dem bekanntlich auch die Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät zu Münster Westf. angehört, hat nunmehr, um zur Lösung dieser wichtigen Frage beizutragen, ein Preisauschreiben erlassen, das für die besten in Form von Versen, Gedichten, Merksprüchen und Belehrungen aber auch in Photos, Zeichnungen und andern bildlichen Darstellungen eingehenden Antworten auf die Frage: Wie lassen sich Brände verhüten? Nicht weniger als 3.400 RM. für Preise, darunter sechs Hauptpreise zu je 100 RM. aussetzt. Die Bedingungen für dieses neuartige Preis-

Preisauschreiben
für alle Besucher unserer Ausstellung

Wie lassen sich Brände verhüten?

3.400 RM. Preise

Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland - Berlin-Dahlem

schreiben, das besonders auch unsere Jugend interessieren wird, sind bei einem Besuch der großen Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in Berlin, in dem Ausstellungsraum, Halle 2 a, des Verbandes unmittelbar zu haben. In diesem Raum wird auch der erste große deutsche Feuerzuges-Film „Feuerroth“ gezeigt.

Nah und Fern

○ Eine Viertelmillion Maisfäfer gesammelt. Die in manchen Gegenden auftretende außerordentliche Maisfäferplage hat vielerorts außergewöhnliche Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zur Folge gehabt. So wurden in dem Dorfe Harthausen im württembergischen Bezirk Oberndorf durch örtliche Bekanntmachung alle 16- bis 40jährigen männlichen Einwohner verpflichtet, an der Bekämpfung der Maisfäferplage teilzunehmen. Die Leute rühten abteilungsweise, ausgerüstet mit Hacken, Leitern, Stangen und Behältern, morgens um 5 Uhr in die gefährdeten Waldgebiete aus. Der erste Tag brachte ein Ergebnis von fünf Zentner und 30 Pfund. Eine Zählung ergab für das Pfund 420 Maisfäfer, so daß am ersten Tage rund eine Viertelmillion Maisfäfer vernichtet wurden.

○ Zwei Hitlerjungen ertrunken. Drei Hitlerjungen, die oberhalb Rodenkirchen im Rhein badeten, gerieten in einen Strudel. Nur einer der Jungen konnte gerettet werden. Die beiden anderen, die 17 Jahre alt waren, fanden den Tod im Rhein.

○ Zwei Bergleute von Gesteinsmassen erschlagen. Bei Reunkirchen (Saar) ging auf der Hüttensohle der Grube Neden-Reit ein Bruch nieder, durch den zwei Bergleute erschlagen wurden. Der 38 Jahre alte Otto Jochum aus Heiligenwald und sein 39jähriger Kamerad Erwin Nauhauser aus Remmetsweiler wurden von hereinbrechenden Gesteinsmassen vollkommen verschüttet. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da ein neuer Bruch niederging und große Gesteinsmassen mitriß.

○ Drei junge Leute ertrunken. Drei junge Leute, die bei Ebbe in der Nähe des berühmten Mont Saint Michel (Frankreich) zum Fischfang gezogen waren, sind von der Flut überrascht worden und ertrunken. Alle Nachforschungen nach den Leichen sind ergebnislos geblieben.

Ein neuer Roman von Paula H. Hanstein

Ein Kind irrt durch die Nacht

Von einer trostlosen Jugend unbefreit über Entbehrungen und Bitternisse zu Glanz und Reichtum. Wir beginnen mit der Veröffentlichung dieses selten schönen und ergreifenden Romans in den nächsten Tagen.

Drucksachen aller Art

Sordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Landwehr-Verein Halver

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Albert Boß

tritt der Verein am Mittwoch, den 16. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr vor der Fahne an.

Der Vereinsführer.

Lebensmittelgeschäft

mit Wohnung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter H 825 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Spielkarten

Skatkarten, 32 Blatt 75 s 90 s 100 s 115 s

Doppelkopf, Bridge, Rommé, Patience vorrätig:

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

SA-Mann hinterrücks erschossen.

Der kommunistische Mörder richtete sich selbst. Bei Lünen (Westfalen) fand ein Bauer, als er seine Röhre in den Wald trieb, eine männliche Leiche. Kurze Zeit danach fand ein anderer Juggänger eine weitere männliche Leiche. Beide Tote wiesen Schußverletzungen auf. Es handelt sich um den SA-Mann Erich T e s m e r aus Lünen-Horsmar und um einen gewissen Karl F r ö l i c h, ebenfalls aus Lünen-Horsmar.

Die Ermittlungen zur Aufklärung der Missetat haben ergeben, daß SA-Mann Erich T e s m e r von dem früheren SPD-Angehörigen Frölich durch fünf Schüsse in den Rücken getötet worden ist. Der Mörder hat sich nach der Tat selbst gerichtet. Bei der Leiche des Frölich wurden zwei Pistolen und eine Menge Munition gefunden.

Die Korruptionwirtschaft der Preußenkasse.

Der Hermes-Prozess deckt den Sumpf auf. In dem Berliner Prozeß gegen den ehemaligen Reichsminister H e r m e s betonte der Vorsitzende, es sei auffallend, daß Hermes die dreieinhalb Millionen Mark von der Preußenkasse zur persönlichen Verfügung gestellt wurden. Die Ausgabe dieser Summe sei von der Preußenkasse auf das Konto einer Genossenschaft gebucht worden, die gar nicht bestanden habe.

Hierzu erklärte der Angeklagte Hermes ebenso wie sein Verteidiger, daß diese Verbuchung deshalb geschehen sei, weil man vor der Öffentlichkeit verschleiern wollte, daß die Preußenkasse eine so große Summe gezahlt habe.

Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß die Abschrift des Protokolls einer Vorstandssitzung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft vom 25. November 1930 in den Privatakten Kleppers vorgefunden wurde. In diesem Protokoll wird auf die Zahlung einer Restsumme geordnet, weil mit dem Beqaang Kleppers zu rechnen sei und dann ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß eingesetzt werden könnte.

Die Furcht vor einem drohenden Untersuchungsausschuß verurteilte der Angeklagte Hermes mit notwendigen Geschäftsmännern zu erklären, durch die eine Genossenschaft unter Druck gesetzt werden sollte. Er selbst habe an die Verurteilung eines Untersuchungsausschusses nicht geglaubt.

Was man noch wissen muß.

Das polnische Kabinett zurückgetreten. Warschau. Nach einer Sitzung des polnischen Ministerrates beabsichtigt Ministerpräsident Jendrzejewicz auf das Schloß zum Staatspräsidenten, dem er im Namen der ganzen Regierung das Rücktrittsgesuch überreichte. Das Gesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde Professor Dr. Leon Koźłowski beauftragt.

Zwei SA-Männer bei Motorradunfall getötet. Stuttgart. In der Nähe von Balingen verunglückte der als SA-Sportlehrer auf dem Heuberg tätige Damian Schupp und sein Mitfahrer, der SA-Mann Gustav Jacob. Über den Hergang des Unfalls ist Näheres nicht bekannt. Jacob, der Fahrer des Motorrades, scheint gegen einen Baum gefahren zu sein, wobei der Benzintank explodierte und seine Kleider in Brand setzte. Er wurde nahezu verkohlt aufgefunden. Bei Schupp scheint infolge Genickbruches der Tod sofort eingetreten zu sein.

SA-Lastkraftwagen verunglückt. Breslau. In Breslau stieß ein Lastkraftwagen mit 23 SA-Männern vom Sturm 11/51 aus Neumarkt, der aus dem Stadtmuseum kam, und in Richtung Flughafen fuhr, an der Ecke Frankfurter und Malapanner Straße beim Ausweichen mit einem aus der Malapanner Straße kommenden Personenkraftwagen zusammen, wobei der Lastkraftwagen infolge seiner Geschwindigkeit umstürzte. Verletzt wurden 18 SA-Männer, davon fünf schwer.

Höhenrekord eines italienischen Flugkapitäns. Rom. Der italienische Flugkapitän di Mauro hat auf dem Flugplatz von Monte Celio unter der Kontrolle des Aeroclubs von Italien den Höhenrekord mit 2000 Kilogramm Belastung — es handelt sich um einen besonderen Höhenrekord — des französischen Coupet von 7500 Meter um 700 Meter verbessert. Innerhalb ganz kurzer Zeit erreichte der Flieger mit seinem Eindecker „Cavotta Marchetti S. 72“ eine Höhe von 8200 Metern und konnte 55 Minuten nach dem Start wieder auf dem Flugplatz landen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. IV. 34: 1704

— ein und mehrfarbig — liefert preiswert Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Jeden Montag 50 neue Bilder in der neuen Koralle für 20 Pf.

„KORALLE“, das neue Bilderblatt für alle Freunde von frischer Luft und Lebensfreude

Vorrätig in der Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.